

## MEMORANDUM 2019 der Synode der Ev.-ref. Kirche in Bayern

**„Sprengt die Ketten der Unterdrückung und das Joch der Ungerechtigkeit“**  
(Im Bekenntnis von Accra von 2004 reflektieren die Kirchen des Ref. Weltbundes über den Text aus Jes 58,6)

### **Vier Jahre nach der großen Flüchtlingsaufnahme im September 2015...**

**... stehen der weiterhin positiven Einstellung zur Aufnahme von Flüchtlingen in Teilen der deutschen Gesellschaft Ablehnung und sogar heftiger Widerstand gegenüber:** Offenheit und Hilfsbereitschaft, anhaltende Bemühung um die Bewältigung der vielen Maßnahmen zur Erfüllung der Grundbedürfnisse und später der Integration der Flüchtlinge treffen inzwischen auf stereotype Ressentiments bis zu offen geäußertem Hass und Gewalt lautstarker Minderheiten.

**... ist die Zahl syrischer Kriegsflüchtlinge gefallen, die der Konflikt- und Armutsflüchtlinge aus Afrika aber gestiegen, obgleich sie ein hohes Fluchtrisiko haben:** Aufgrund des Abkommens der EU mit der Türkei ist die Anzahl der nach Europa bzw. Deutschland gelangenden Flüchtlinge aus Syrien stark gefallen. Die größere Zahl der Flüchtlinge kommt jetzt aus Somalia, Eritrea und dem Sudan sowie aus Westafrika, z. B. Nigeria oder Gambia. Diese Konflikt-, Armuts- und Klimaflüchtlinge erreichen nur sehr kleine Anerkennungsquoten als Asylbewerber oder als subsidiär Aufenthaltsberechtigte wg. Kriegs- oder Konfliktbedrohung. Es fehlt ein adäquates Konzept, dieser Flüchtlingsgruppe angemessen zu begegnen. Stattdessen wurden verschiedene Abkommen, etwa dasjenige Italiens mit Libyen, geschlossen, damit die Flüchtlinge am Ende des risikoreichen Wegs durch die Sahara in Lagern festgehalten, an der Weiterreise bis zur Mittelmeerküste gehindert und zur Rückkehr in ihr Herkunftsland gedrängt werden.

**... kommt es zur Ablehnung der Aufnahme von Flüchtlingen:** Auf der Grundlage rechtskonservativer bis rechtsextremer Vorstellungen wird die Aufnahme von Flüchtlingen, die vor Armut, Klimawandel und Gewalt geflohen sind, teilweise in aggressiver Weise bekämpft. Durch manipulative Informationen über von einzelnen Flüchtlingen begangene schwere Straftaten wird Stimmung gemacht und mit der zentralen Forderung „Grenzen schließen!“ ausgeschlachtet. Als Tiefpunkt der Äußerungen des organisierten Ressentiments ist die menschenrechtsverachtende Parole „Absaufen lassen!“ bekannt geworden. Dem stellen wir uns entgegen.

**... wird von den Gegnern der Flüchtlingshilfe verdrängt und verschwiegen:** Die EU und ihre Mitgliedstaaten missachten nicht nur humanitäre Rechtspflichten des internationalen Seerechts, wenn die Seenotrettung auf dem Mittelmeer unterbleibt. Sie verkennen, dass neben kriegerischen Konflikten und dem Klimawandel das politische und wirtschaftliche Handeln auch europäischer Akteure den Menschen ihre Lebensgrundlagen entzogen haben. Darin liegen die Push-Faktoren der Flucht aus Elend und Perspektivlosigkeit. Die EU und ihre Mitgliedstaaten sollten ihre Beiträge zu den Fluchtursachen selbstkritisch erkennen und zu einer kooperativen Afrikapolitik umkehren.

**... sehen wir, dass Existenznot und Perspektivlosigkeit viele Flüchtlinge in eine solche Verzweiflung treiben, dass sie ihr nacktes Leben kriminellen Schleppern für eine lebensbedrohliche Fahrt auf seeuntauglichen Booten über das Mittelmeer anvertrauen.**

Als reformierte Christinnen und Christen haben wir eine eigene Geschichte von Flucht, Vertreibung und gelungener Integration von Glaubensflüchtlingen. Das Symbol des „Scheppen Christi“, das

unsere Landeskirche und viele reformierte Kirchengemeinden in ihrem Siegel tragen, erinnert in Dankbarkeit an die Erfahrung aus lebensbedrohlicher Not gerettet worden zu sein. Die hugenottischen Flüchtlinge und ihre Nachfahren erkannten in der Rettung aus schwerer Seenot, wie sie in Mk 4,35-41 geschildert ist, ihr eigenes Schicksal. „*Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir untergehen?*“, hatten die Jünger Jesus inmitten des Seesturms gefragt. In der Nachfolge Christi sehen wir uns aufgefordert, nach unseren Kräften den Menschen zu helfen, die durch die Stürme und Wellen ihres Lebens in Not geraten. Die Rettung Ertrinkender aus der Seenot ist eine Verpflichtung, die uns alle angeht!

**Wir unterstützen als Synodalverband der Reformierten Kirche mit eigenem Finanzbeitrag die aus der Resolution des Ev. Kirchentags 2019 in Dortmund entwickelte Initiative der EKD, gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Gruppen einen Verein zur Finanzierung eines Seenotrettungsschiffs zu gründen.**

**MEMORANDUM 2015**  
der Synode der Ev.-ref. Kirche in Bayern

**„ER ist der Fremden Hütte“**  
(Lied 302 nach Psalm 146)

**Darum werden wir ...**

**... uns und andere informieren** über die Ursachen von Flucht

- der Kriegsflüchtlinge, die vor den Waffen fliehen, an denen auch wir verdienen
- der Armutsflüchtlinge, die aussichtslos dem Konkurrenzdruck der Industrienationen ausgeliefert sind
- der Bürgerkriegsflüchtlinge, die den Folgen jahrzehntelanger Interessenpolitik der so genannten Westmächte zu entgehen suchen
- der Klimaflüchtlinge, deren Lebensgrundlagen auch wir beeinträchtigen

**Wir tragen mit unserer Vergangenheit: Kolonialgeschichte und unserer Gegenwart: ökonomischer Wettbewerb auf dem Weltmarkt selbst dazu bei, dass Menschen ihre Herkunftsländer verlassen müssen, um menschenwürdig leben zu können.**

**... uns vernetzen**

mit allen problembewussten Organisationen in unserer Nähe

- an kommunalen runden Tischen
- in zivilgesellschaftlichen Vereinen wie Pro Asyl, Amnesty International, Bayerischer Flüchtlingsrat u.a.
- mit medialen Plattformen, die Fakten liefern und verzerrte Darstellungen durch Politiker und Journalisten problematisieren

**Nur durch gemeinsame Aktionen können wir die Aufgaben meistern, die vor uns liegen.**

**... unterstützen**

aus christlicher Verantwortung

- politische Initiativen zur Verhinderung verschärfter Asylgesetze
- Helfende, die Supervision nötig haben
- Menschen, bei denen die öffentliche Meinung Ängste schürt
- Kontakte, die uns ermöglichen, im Anderen den Nächsten zu sehen
- interreligiöse Treffen, um Missverständnisse und gegenseitige Vorurteile bei uns und bei den Flüchtlingen zu verringern
- Möglichkeiten, die eigene Integrationsfähigkeit zu steigern

**Hilfe ist mehr und komplexer als gutwillige Einzeltaten.**

**... bekennen**

im Geist des Evangeliums

- unsere politische und gesellschaftliche Verantwortung (im Sinne des Accra-Bekenntnisses gegen eine menschenfeindliche kapitalistische Wirtschaft)
- unsere eigene Tradition als ehemals verfolgte Kirche
- den Auftrag Jesu, dessen Gesicht wir im Fremden sehen dürfen
- die Unverzichtbarkeit von Demokratie und Menschenrechten

**Unser Vertrauen auf Gott, der hinter uns steht, macht uns frei und mutig.**

**... fordern**

von den politisch Verantwortlichen

- das Verfassungsrecht auf Asyl nicht einzuschränken

- eine frühzeitige Arbeitsaufnahme von Asylsuchenden zu fördern
- finanzielle Verantwortung für Integration zu übernehmen (Stellen für Lehrkräfte, Streetworker, BerufsberaterInnen u.a.; Förderung von Arbeitsplätzen)
- menschliche Schicksale nicht zu fragwürdigen Zahlenspekulationen in Wahlkampfreden zu missbrauchen

**Wir sind PROTESTANTEN als Zeuginnen und Zeugen Jesu Christi in der Welt.**